

6. ÖZEPS Sommerakademie: Workshopbeschreibung



6. ÖZEPS - Sommerakademie: Achtsamkeit in Bildungsprozessen. Wie pädagogisches Theater Lernen unterstützt und zur Persönlichkeitsbildung beiträgt

Mag.^a Inge Hainberger: Die Klasse als Team

Ziele:

- Für eine gute Klassengemeinschaft als Stärkung des/der Einzelnen sorgen können
- Verschiedene Übungen für die Klasse erleben und Sicherheit für den Einsatz im Klassenzimmer gewinnen
- Reflexion zu den Übungen als wesentliches Element förderlichen Lernens erleben

Inhalte:

Lehrer/innen haben neben der reinen Stoffvermittlung (die kompetenzorientiertes Lernen ja nicht mehr vorsieht) immer öfter die Aufgabe, sich um die Anliegen „ihrer“ Klasse zu kümmern: Kennenlertage gestalten, soziales Lernen bewusst ermöglichen/steuern, Konflikte bearbeiten, Mobbing vorbeugen, u.a.m. Kolleg/innen wenden sich mit Äußerungen wie: „Du, in deiner Klasse gibt es schon wieder ..., kannst du dich bitte darum kümmern?“ an die Klassenvorstände. Mit professioneller Grundhaltung und entsprechenden Methoden kann man an viele dieser Aufgaben gut herangehen. Eine Klassengemeinschaft, in der Vertrauen herrscht, in der es klare Regeln gibt, fängt viele Konflikte im Vorfeld ab. Übungen, die man selbst noch nie erlebt hat, können beim ersten Einsatz in der Klasse den Lehrer/die Lehrerin ins Schwitzen bringen. Dieser Workshop soll macht viele Übungen erlebbar und vermittelt Sicherheit im Einsatz.

Gestaltung:

Aufgehend von konkreten Situation im Schulalltag werden Einsatzmöglichkeiten von Übungen zu den unterschiedlichen Klassenthemen erlebbar gemacht, Reflexion hat einen hohen Stellenwert.

Mag.^a Inge Hainberger

ÖZEPS-Mitarbeiterin, BMHS-Lehrerin für kaufmännische Gegenstände, Projektmanagement, PBSK; andragogische und pädagogische Koordinatorin an der BHAK Linz, Schulmediatorin, Ausbildung von Peermediator/innen, Coach für Peer-Programme (Migrationspeers, Mediationspeers, Tutor/innen) an der BHAK Linz, Vertrauenslehrerin an 2 Schulen, Referentin für Fortbildungsveranstaltungen an Pädagogischen Hochschulen.

Mag.^a Adeline Heim/Mag.^a Nadine Ulseß-Schurda: „Lernst du nur oder lebst du schon?“

Ziele:

- Bildung, Ausbildung und Erweiterung des pädagogischen Selbstkonzepts
- Achtsamkeit in der Gruppe erfahren
- Reflexion

6. ÖZEPS Sommerakademie: Workshopbeschreibung



Inhalte

Wir gehen davon aus, dass Lehren und Lernen achtsam ist, weil der Lehrer/die Lehrerin in Kontakt mit sich selbst und seinen/ihren Schüler_innen ist. Über die Arbeit am pädagogischen Selbstkonzept kann dieser Kontakt zu sich als Lehrer/Lehrerin hergestellt werden und über die Reflexion Einfluss auf das weitere pädagogische Handeln nehmen. Dieser Arbeit wollen wir uns im Workshop widmen.

Gestaltung

- Arbeit am pädagogischen Selbstkonzept nach TZI (Themenzentrierte Interaktion)
- Aufspüren der entstehenden Zukunft nach C. Otto Scharmer
- Schreiben als Mittel der Reflexion

Mag.^a Adeline Heim

AHS-Lehrerin, Lehrerfahrungen am ILS der Universität Innsbruck und an der PH Tirol; Absolventin des akademischen Lehrgangs für Schulmediation, „Professional Trainer of Mediation“ am Systemdesign-PTM-Lehrgang in Frankfurt, pädagogischer Coach, Entwicklung und Umsetzung von Buddy-Projekten an der AHS-Langform, Train the Trainer-Workshops zu „Peer-Learning als Schulprogramm“.

Mag.^a Nadine Ulseß-Schurda

Lehrerin für Sek I und Sek II, Unterrichtsfächer Deutsch und Englisch; Lehrerin in Mitverwendung am Institut für Lehrer_innenbildung und Schulforschung der School of Education Innsbruck, hier begleite ich Studierende während ihrer Praktika; Fortbildnerin an der Pädagogischen Hochschule Tirol für die Modellregion Gesamtschule Zillertal; Dissertation zu Anerkennungspraktiken in der Schule.

Dr. Christiane Hintermann/Mag. Herbert Pichler: Zu Migrationshintergründen, Integrationsvordergründen und Sprachanderen - Erkundungen von (alternativen) Sprach- und Bilddiskursen zu Flucht, Migration und Diversität.

Inhalte

Ausgangspunkt des Workshops ist die Erkenntnis, dass wir alle mit Sprache alltäglich Wirklichkeiten schaffen. Mit welcher Sprache, mit welchen Bildern und mit welchen Begrifflichkeiten wir uns über komplexe gesellschaftliche Phänomene wie dem Themenbereich Migration und Diversität verständigen, ist keine Nebensächlichkeit, sondern verdient vor allem im schulischen Kontext besondere Aufmerksamkeit und Achtsamkeit. Dabei geht es im Workshop nicht darum, eine oberflächlich politisch korrekte Sprache zu befördern. Vielmehr werden wir uns ausgehend von medialen Sprach- und Bilddiskursen mit unserer eigenen Sprech- und Sprachsensibilität auseinandersetzen und die eigene (sprach)mächtige Position kritisch reflektieren.

Gestaltung

Ausgehend von Impulsreferaten arbeiten wir mit Bild- und Textbeispielen aus unterschiedlichen Schulbüchern, analysieren eine konkrete Unterrichtssituation und verwenden Methoden aus der anti-bias-Werkstatt, um die Achtsamkeit gegenüber Machtverhältnissen in der Gesellschaft zu



fördern und unsere eigene Positionierung zu reflektieren.

Dr.ⁱⁿ Christiane Hintermann

Humangeographin und Fachdidaktikerin für Geographie und Wirtschaftskunde am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien mit Schwerpunkt Migrationsforschung: Darstellung von Migrationen in Schulbüchern, Migration und Diversität im GW-Unterricht, Migration und Erinnerung im räumlichen Kontext, österreichische Migrationsgeschichte, Migration und Stadt.

Mag. Herbert Pichler

BHS-Lehrer (Deutsch, Geographie und Wirtschaftskunde, Soziales Lernen, Rhetorik), Lehrerfortbildner (Kompetenzorientierung, Neue Prüfungskultur, Fachdidaktik und Schulpraxis GW etc.), Lehrerausbildner am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, Schulbuchautor (GW, Deutsch, Politische Bildung) etc.

Dr. Wolfgang Kostenwein/DAS Bettina Weidinger: Einlassen, abgrenzen, erklären, Resonanz zeigen, aushalten ... das ewige Quirx mit den Beziehungen.

Ziele

- Motivation zum achtsamen Umgang mit sich selbst als Voraussetzung für das Inbeziehungtreten
- Kennenlernen von lustvollen Reflexionsmodellen für einen achtsameren Umgang mit sich selbst und anderen
- Auseinandersetzung mit der Methodik des Beziehungsflows - Bewegung statt Erstarrung
- Erweiterung der Neugierde auf Beziehungen - als Gegenentwurf zu furchtsamer Abgrenzung
- Handlungserweiterung im konstruktiven Gestalten unterschiedlicher Beziehungen
- Schüler*innen, Kolleg*innen, Eltern - Beziehungen sehen, begleiten, gestalten
- Hilflosigkeit, Wut, Angst, Frustration - Verwandlungstechniken von der Destruktivität zur achtsamen Aktivität

Inhalte

Die Beziehung zu sich selbst ist Voraussetzung für das in Beziehung Treten mit anderen - und erst dann folgt die Kür der guten Kommunikation. In der pädagogischen Arbeit stellt die Gestaltung von Beziehungen die Basis für alles Tun dar. Die größte Lernmotivation erleben Menschen durch positive Beziehungserfahrungen, Kommunikation, Respekt, gewaltfreies Miteinandersein - all dies basiert auf gelungenen Beziehungen. Der beste Schutz vor einem Burn out ist der Fluss laufender positiver Rückmeldungen aus unterschiedlichen Beziehungen. Und doch läuft es manchmal so unheimlich schief - der Kontakt kommt nicht zustande, die Gruppe scheint aus sich bekämpfenden Individuen zu bestehen und die Kolleg*inne haben immer wieder die berühmte hochgezogene Augenbraue bereit. Wo ist Wunderfee, die aus einem mühsamen Alltag eine lustvolle Beziehungswiese werden lässt?

Gestaltung

Aktivierender Vortrag, theaterpädagogische Übungen, Schauspiel, Platz für Fragen, konstruktive



Auseinandersetzungen und v.a. Spaß.

Dr. Wolfgang Kostenwein

Psychologe und Klinischer Sexologe. Psychologische Leitung des Österreichischen Instituts für Sexualpädagogik; Durchführung sexualpädagogische Workshops für Jugendliche und Multiplikator/innen. Forschung zum Thema Jugendsexualität, Lehrtätigkeit an mehreren Hochschulen, Gestaltung von Gesundheitsvorsorgeprogrammen für Kinder und Jugendliche.

DAS Bettina Weidinger

Sozialarbeiterin, Sexualpädagogin, Lehrende an der FH Linz, FH Wien, Kolleg für Sozialpädagogik zu den Themen Beratung, Sexualpädagogik, Gesundheit, Pädagogik; Vorträge an PH Wien, Uni Wien; Fach- und Fallsupervisorin in pädagogischen Einrichtungen. Autorin unterschiedlicher sexualpädagogischer Broschüren, u.a. „Das Aufklärungspaket“ 2008, Mitautorin des Buches „Sexualität im Beratungsgespräch mit Jugendlichen“, Springer 2007.

Andre Blau/Mag.^a Andrea Motamedi: Was macht Pygmalion im Klassenzimmer?

Ziele

Durch das Erproben der einzelnen Übungen aus dem pädagogischen Theater erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sich der Perspektivenwechsel und das Sich-bewusstse-Hinversetzen in unterschiedliche Rollen anfühlt. Das schärft die Wahrnehmung und die Bewusstheit, auf Prozesse im Unterricht zu achten und achtsam einzugehen.

Auch wenn beim Theater-Spielen das Erleben fiktiv ist, die reale Erfahrung nimmt man mit.

Inhalte

Der Pygmalion-Effekt beschreibt den Umstand, dass Menschen, denen mit positiver Erwartungshaltung begegnet wird, diese Erwartung eher erfüllen. Das Verhalten unserer Mitwelt wirkt auf uns und umgekehrt. Im pädagogischen Theater wird daher dem Erproben positiver Handlungs- und Verhaltensvarianten Raum gegeben. Das spielerische Erkennen, Erweitern und Verbessern von Kompetenzen entspricht dem Konzept der Selbstwirksamkeitserwartung, wonach Menschen mit starkem Glauben an die eigene Kompetenz mehr Erfolg in Ausbildung und Beruf haben und motiviert sind, Ziele auch gegen Widerstände zu verfolgen.

Gestaltung des Workshops

pädagogisches Theater mit Elementen aus dem Improtheater und Statuentheater, Erproben von Handlungsalternativen und Verhaltensvarianten, einfache Gruppen- und Aufwärmübungen, einfache spielerische und szenische Übungen, Teamübungen aus der Improvisation zur Steigerung der Achtsamkeit und Förderung empathischer Elemente.

Andre Blau

Texter, Schriftsteller, Sprecher, Darsteller, Workshop-/Seminarleiter; aktuelle Veröffentlichung

6. ÖZEPS Sommerakademie: Workshopbeschreibung



Belletristik (M.A.D.-Verlag): „Baumfänger – Das Buch der Biber“, satirische Texte“; Schulbuchautor (Persönlichkeitsbildung; Manz-Verlag).

Mag.^a Andrea Motamedi

unterrichtet Deutsch, Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz, Trainerin für kooperatives offenes Lernen; Workshop- und Seminarleiterin; leitet seit ca. 25 Jahren die integrative Jugendtheatergruppe CHAOS; ist im Projekt- und Kulturmanagement tätig, Schulbuchautorin (für Persönlichkeitsbildung und Deutsch im Manz-Verlag), Mitarbeiterin im ÖZEPS-Team, Fachdidaktik Deutsch, UNI Wien.

MMag.^a Cathrin Reisenauer/Mag.^a Nadine Ulseß-Schurda: „Wie tut das, was man tut?“ Reflexionen schulischer Anerkennungspraxis durch die Arbeit mit Erinnerungsszenen.

Ziele

- den Zusammenhang von Anerkennung und Achtsamkeit klären
- Bewusstsein für schulische Anerkennungspraxis schaffen
- Wirkweisen von eigenen und fremden Anerkennungspraktiken in der Schule untersuchen
- Reflexion des eigenen Tuns, um daraus Rückschlüsse für die weitere Praxis zu ziehen
- eigenes Verständnis von Anerkennung aufbauen

Inhalte

Wir gehen davon aus, dass Anerkennung für pädagogisches Handeln zentral ist und Lehrer_innen in ihrer schulischen Praxis nicht nicht anerkennend handeln können. In unserem Workshop möchten wir aufzeigen, was Anerkennungspraktiken sind, welche in der Schule vorkommen, wie sie wirken, und eben herausfinden, wie das bei den Schüler_innen tut, was man als Lehrer_in tut. Über Erinnerungsszenen aus dem schulischen Alltag können Anerkennungspraktiken analysiert und aufgearbeitet werden. Wir möchten uns von der Annahme, dass Anerkennungshandeln lediglich ein Wertschätzungshandeln sei, verabschieden und aufzeigen, welche vielfältigen Formen der Anerkennung in unserer Praxis auftreten und damit die Möglichkeit bieten, Rückschlüsse für das eigene Tun zu ziehen.

Gestaltung des Workshops

Im Workshop arbeiten wir mit eigenen und fremden verschriftlichten Momenten schulischer Erfahrungen. Die Arbeit mit diesen Erinnerungsszenen ist angelehnt an die "Erinnerungsarbeit" von Frigga Haugg. Wir verstehen diesen Workshop auch als einen Raum, Fragen zu stellen, die wiederum zu mehr Fragen führen. Ein schreibender Zugang ist dabei zentral, weil wir glauben, dass das Schreiben ein bedeutungsvolles Mittel des Lernens ist.

MMag.^a Cathrin Reisenauer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Lehrer_innenbildung und Schulforschung der Universität Innsbruck, Studium: Mathematik und Geschichte Lehramt sowie Erziehungswissenschaften, mehrjährige Lehrerfahrung in der Sekundarstufe I und II sowie in der

6. ÖZEPS Sommerakademie: Workshopbeschreibung



Erwachsenenbildung, Dissertation zu Anerkennungspraktiken in der Schule.

Mag.^a Nadine Ulseß-Schurda

Lehrerin für Sek I und Sek II, Unterrichtsfächer Deutsch und Englisch; Lehrerin in Mitverwendung am Institut für Lehrer_innenbildung und Schulforschung der School of Education Innsbruck (hier begleitet sie Studierende während ihrer Praktika); Fortbildnerin an der Pädagogischen Hochschule Tirol für die Modellregion Gesamtschule Zillertal; Dissertation zu Anerkennungspraktiken in der Schule.

Dr. Ernst Schmiederer: Autobiographisches Schreiben: Wir. Berichte aus dem neuen Österreich.

Ziele

Der Workshop soll Lehrerinnen und Lehrern Lust auf autobiografisches Schreiben machen und sie in die Lage versetzen, im eigenen Arbeitsbereich Workshops zum autobiografischen Schreiben durchzuführen.

Im Workshop werden

- (#) Grundlagen des autobiografischen Schreibens in der Schule vermittelt,
- (#) bereits publizierte Texte aus unterschiedlichen Kontexten präsentiert,
- (#) Erfahrungsberichte von Lehrerinnen und Lehrern zur Diskussion gestellt sowie
- (#) praktische Erfahrungen im autobiografischen Schreiben gesammelt.

Inhalte

„Wir Menschen sind unsere Geschichten“, hat der deutsche Philosoph Odo Marquard formuliert und daraus geschlossen: „Wir Menschen müssen erzählt werden.“ Vor diesem Hintergrund hat das Blinklicht Media Lab seit 2011 weit über 2.000 autobiografische Berichte von in Österreich lebenden Jugendlichen gesammelt und zu einem großen Teil auch bereits in den Büchern der edition IMPORT/EXPORT publiziert. Auf diese Erfahrungen aufbauend führt der Workshop in das autobiografische Arbeiten mit Klassen und Gruppen ein.

Gestaltung

Beim autobiografischen Schreiben können Menschen

- (#) die Fähigkeit zur Selbstreflexion entwickeln, ihren Stärken und Schwächen auf den Grund gehen, Selbstvertrauen aufbauen;
- (#) Visionen für ihre Zukunft formulieren und üben, Handlungsstrategien zum Erreichen von Zielen und zum Verwirklichen von Lebensentwürfen zu entwickeln;
- (#) lernen, Heterogenität zu akzeptieren, fremde Standpunkte zu respektieren, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken, Klischees und Stereotypen zu erkennen;
- (#) kreative Präsentationsmöglichkeiten für ihr eigenes Schreiben entwickeln.



Dr. Ernst Schmiederer

betreibt das blinklicht media lab & das Interkulturportal importundexport.at. Er ist Kolumnist der „ZEIT“, hat das Buch IMPORT/EXPORT: Lauter Ausländer publiziert und zuletzt das Projekt WIR.BERICHTEN AUS DEM NEUEN OE (wirberichten.at) in die Welt gesetzt. Seit 2005 initiiert, kuratiert und produziert er Medien-/Storytelling-Projekte im Spannungsfeld Migration/Jugend/Bildung.

Dipl. Päd.ⁱⁿ Heidemaria Secco: Hinschauen, handeln und helfen bei Ausgrenzung und Mobbing.

Ziele

- Die Teilnehmer/innen verstehen den Begriff Mobbing, das System, die Mobbingstruktur sowie die einhergehende Eskalationsdynamik.
- Die Teilnehmer/innen lernen präventive Maßnahmen kennen und können diese anwenden.
- Die Teilnehmer/innen übernehmen Verantwortung als Lehrer/in.
- Die Teilnehmer/innen gehen achtsam mit sich selbst und den Beteiligten um.

Inhalte

Mobbing ist ein Gruppenphänomen, bei der eine betroffene Person oder Gruppe über einen längeren Zeitraum systematisch feindseligen Angriffen ausgesetzt ist.

- Definition und Kennzeichen von Mobbing
- Mobbingstruktur und das System
- Präventive Maßnahmen
- Achtsamkeit im Umgang mit Betroffenen und Akteuren
- Verantwortung übernehmen
- Interventionsmöglichkeiten
- Selbstkompetenz wahrnehmen
- Rechtliche Aspekte im Rahmen des Schulsystems

Gestaltung

Theorie und Praxis wird Raum gegeben. Mit Impulsreferaten und der anschließenden Beschäftigung mit daraus resultierenden Fragen wird eine gemeinsame Wissensbasis geschaffen. Im Vordergrund steht das Tun, es wird mit aktiven Methoden wie Rollenspielen, Übungen zur Selbsterfahrung und Wahrnehmung in der Gruppe gearbeitet, um die eigene Handlungskompetenz zu erweitern.

Dipl. Päd.ⁱⁿ Heidemaria Secco

ist Pädagogin, eingetragene Mediatorin, Konflikt- und Mobbingberaterin, systemischer Coach, Lebens- und Sozialberaterin. Sie berät und begleitet (Supervision und Coaching) in Schulen in Konflikt- und Mobbingfällen, gestaltet Seminare, Workshops und Vorträge. - www.bewegungen.at

**6. ÖZEPS Sommerakademie:
Workshopbeschreibung**



Dipl.Päd.ⁱⁿ Ulli Stelzl: ePOP – ein persönlichkeitsorientiertes Portfolio zur Entdeckung und Stärkung von Selbst – und Sozialkompetenz.

ePOP - ein Portfolio für Schülerinnen und Schüler zur Unterstützung der eigenen Persönlichkeitsbildung - bietet Lernanregungen, Übungen und Aufgaben zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen, die den kognitiven Kompetenzen als Bildungsziel gleichwertig sind.

Im Workshop werden Kompetenzfelder wie Selbstverantwortung, soziale Verantwortung, Kommunikation, Kooperation, Lern- und Arbeitsverhalten oder situationsgerechtes Auftreten vorgestellt, es wird auf die entsprechenden Deskriptoren eingegangen und es werden Anregungen für altersspezifische Aufgabenstellungen gemacht. Die Teilnehmer/innen erproben praktische Übungen und reflektieren ihre Erfahrungen. Die Arbeitsmaterialien werden allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Gestaltung

Kurze Impulsreferate, erlebbare Übungen, Arbeit mit den Materialien der ePOP-Mappe.

Dipl.Päd.ⁱⁿ Ulli Stelzl

Sonder- und Volksschulpädagogin, Spiel- und Motopädagogin, verhaltenspädagogische Stützlehrerin; Lehrerin und Klassenvorständin an der NMS/BG/BRG Klusemann in Graz, in der Lehrer/innen-Fortbildung tätig, Mitglied im ÖZEPS Kernteam.

MMag. Florian Wallner: Mediative Kommunikation in der Pädagogik – Beziehung durch achtsame Kommunikation schaffen.

Ziele

„Pädagogisch fruchtbar ist nicht die pädagogische Absicht, sondern die pädagogische Begegnung.“ (Martin Buber).

Einander gleichwütig zu begegnen sowie Beziehung aufzunehmen, positiv zu gestalten und zu erhalten ist zentraler Bestandteil pädagogischer Arbeit. Kommunikation steht im Mittelpunkt dieser aktiven und achtsamen Gestaltung von Beziehung. Tools und Methoden vorzustellen und zu erproben, die es ermöglichen, Gesprächsführung so einzusetzen, dass Beziehung gestärkt wird und ein förderliches Lern- und Entwicklungssetting ermöglicht wird, ist Ziel des Workshops.

Inhalte

Mediative Kommunikationskompetenz ist eine wesentliche Grundlage zur achtsamen Gestaltung von Beziehungen mit Schülerinnen und Schülern. Durch den Fokus auf Ressourcen und Lösungen bei gleichzeitiger Integration der Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten kann ein Kommunikationsraum geschaffen werden, der Wertschätzung, Gleichwütigkeit sowie nachhaltige und erfolgreiche Kooperation ermöglicht.

- mediative Kommunikation
- Haltung und Selbstverständnis
- Ressourcenorientierung

6. ÖZEPS Sommerakademie: Workshopbeschreibung



- Wahrnehmung und Interpretation
- Kommunikations- und Fragetechniken
- Konflikttherd Kommunikation
- fürsorglicher Umgang mit Differenzen und Diversität
- Empathietraining

Gestaltung

Der Prozess von Beziehungsgestaltung durch Achtsamkeit in der Kommunikation wird aufgezeigt und „mediative Kommunikation“ als hilfreiche Methode/Haltung beleuchtet.

Um mediative Kommunikation und deren Wirkungen erlebbar und spürbar zu machen, liegt der methodische Fokus auf aktiven Übungen, Rollenspielen, Gruppenarbeiten, Theaterelementen und Reflexionsübungen.

MMag. Florian Wallner

Lehrer an der BHAK Wien 10 (PBSK, Betriebswirtschaft, Rechnungswesen, Projektmanagement), Leiter des Peer-Networks an der BHAK Wien 10, Coach für Peer-Mediation, eingetragener Mediator, zertifizierter Konflikt- & Mobbingberater, Kommunikationstrainer, Lektor an der FH der WKW, ÖZEPS-Mitarbeiter für die Themenschwerpunkte Peer-Learning und Gewaltprävention, Leiter der ÖZEPS-Seminarreihe „Coach für Peer-Learning“

Katharina Wlasak/Yasmin Zeiler: Peer-Tutoring, Peer-Learning: Wie Schüler/innen Verantwortung übernehmen können. Ein Beitrag zu kooperativer Schulentwicklung

Ziele

Die Ziele dieses Workshops bestehen darin, einerseits über Peer-Tutoring beziehungsweise Formen von Peer-Learning und deren Einführung an einer Schule zu informieren, andererseits darin, Achtsamkeit im Schulalltag zu fördern.

Inhalte

In diesem Workshop wollen wir uns einleitend mit unterschiedlichen Formen von Peer Learning befassen und uns dann auf Peer-Tutoring konzentrieren. Wir stellen vor, welche positive Erfahrungen wir als Schüler/innen an der der BHAK Wien 10 gemacht haben und zeigen, was zum Erfolg beigetragen hat.

In einem Abschnitt soll es um den Aufbau und die Implementierung eines Peer-Tutoring Systems an einem Schulstandort gehen.

Ein Schwerpunkt wird auf die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden gelegt: Was ist Voraussetzung für ein förderliches Lernklima, welche Auswirkung hat Peer-Tutoring sowohl auf einzelne Schüler/innen als auch auf das Klassen- und Schulklima? Auf Feedbackkultur und die Frage nach dem Sinn (Viktor Frankl) wird eingegangen.

Gestaltung:

Einerseits wird es in diesem Workshop Impulsreferate geben, um eine gemeinsame Informationsbasis zu schaffen. Mindestens im gleichen Maße werden Übungen angeboten.

**6. ÖZEPS Sommerakademie:
Workshopbeschreibung**



Katharina Wlasak

Studentin an der Wirtschaftsuniversität (Wirtschaftsrecht und Betriebswirtschaft), Mitarbeit am Aufbau und an der Koordination von Peer-Learning an der BHAK Wien 10, externe Expertin für ÖZEPS bezüglich Peer-Learning.

Yasmin Zeiler

Studierende für das Lehramt (Universität Wien, Unterrichtsfächer Deutsch und Psychologie und Philosophie), Mitarbeit am Aufbau und an der Koordination von Peer-Learning an der BHAK Wien 10, externe Expertin für ÖZEPS bezüglich Peer-Learning.

